

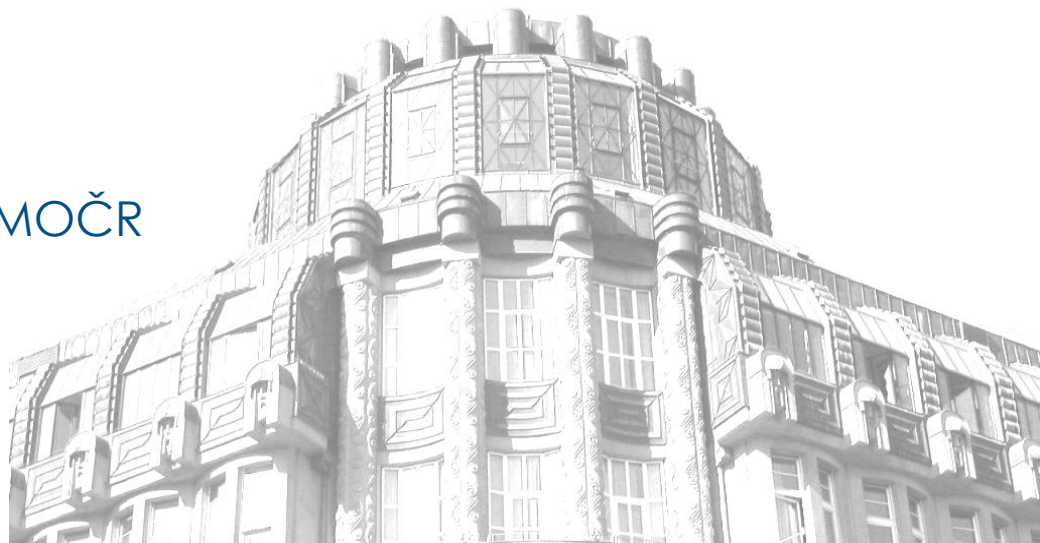
DTIHK-Umfrage

„Was brauchen Städte und Gemeinden um ‚smart‘ zu werden?“

- 25.8. – 5.9.2017
- 120 Städte und Gemeinden
- in Kooperation mit MMR und SMOČR

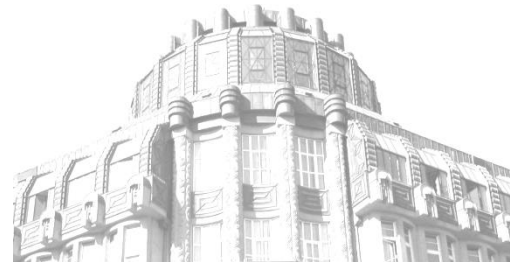


Deutsch-Tschechische
Industrie- und Handelskammer
Česko-německá
obchodní a průmyslová komora

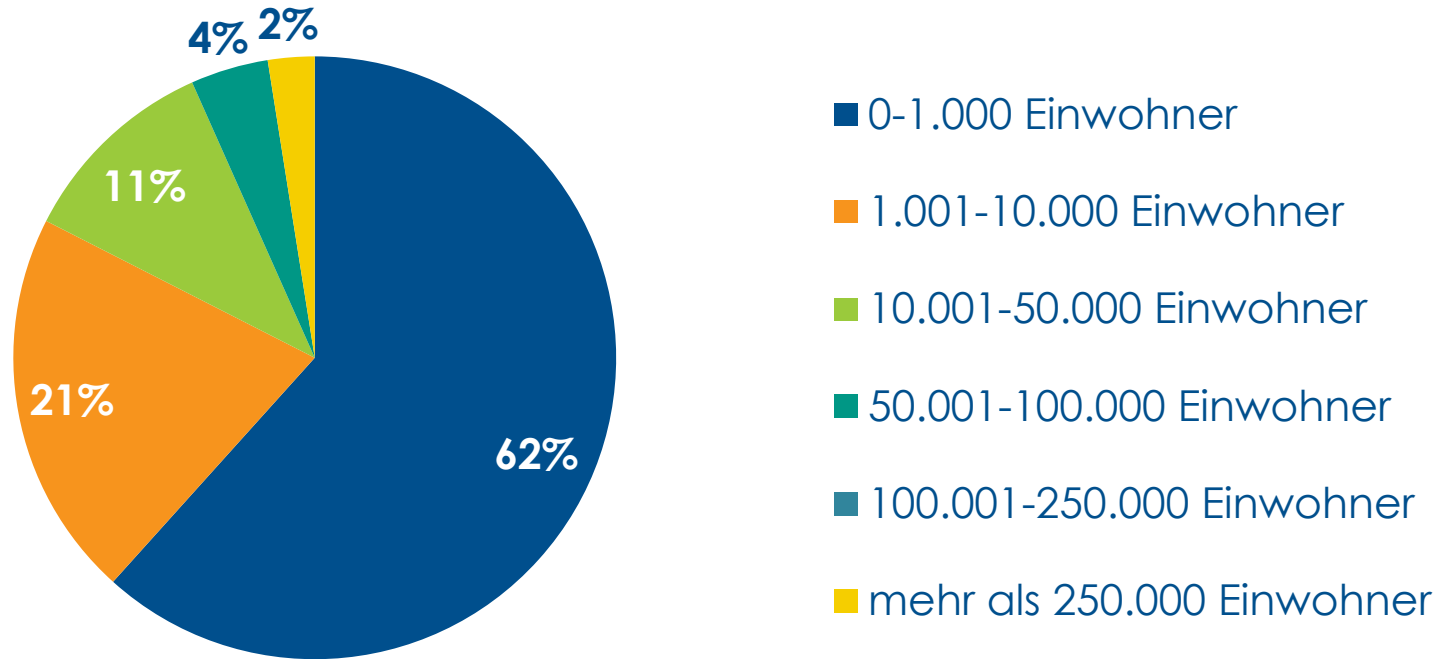


Zusammenfassung / Status quo

- Es fehlt eine konkrete Agenda oder Strategie, hauptsächlich in Gemeinden.
- Es fehlt ein Koordinator und Know-How, hauptsächlich in Gemeinden.
- Es fehlt an Geld und der administrative Aufwand nimmt zu.

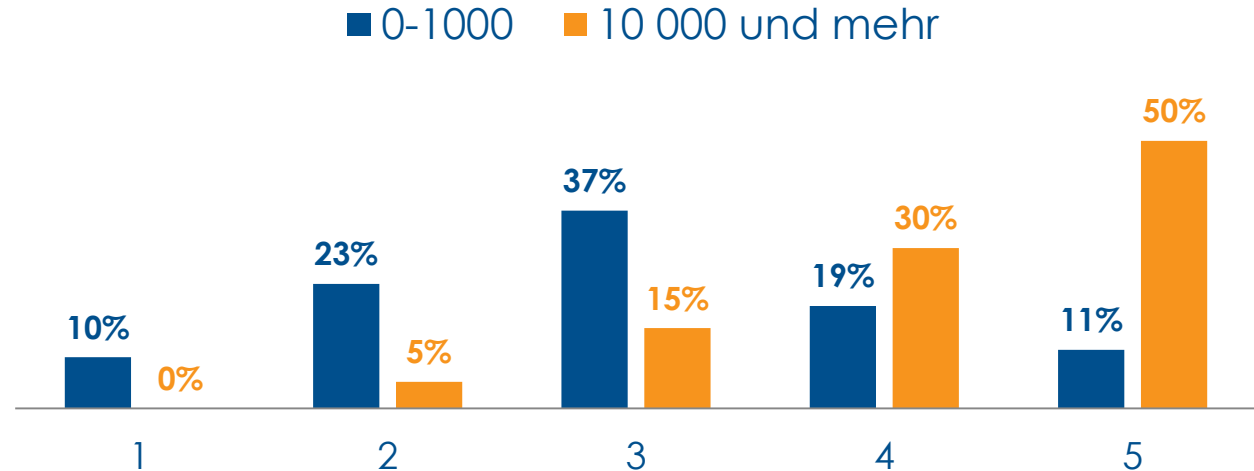


1. In welcher Größenordnung ist Ihre Stadt/Gemeinde einzuordnen?



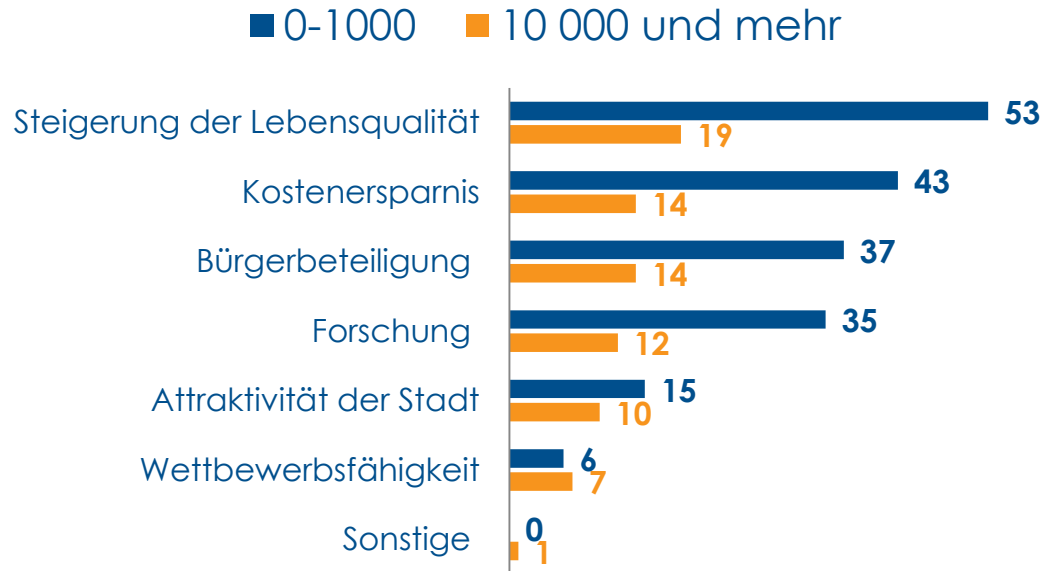
3. Wie wichtig ist das Thema „Smart City“ in Ihrer Stadt/Gemeinde? ("1 – nicht wichtig“ bis "5 – sehr wichtig")

„Smart City“ ist hauptsächlich für größere Städte wichtig. Nichtsdestotrotz ist das Thema für 1/3 der befragten kleinen Gemeinden wichtig oder sehr wichtig.



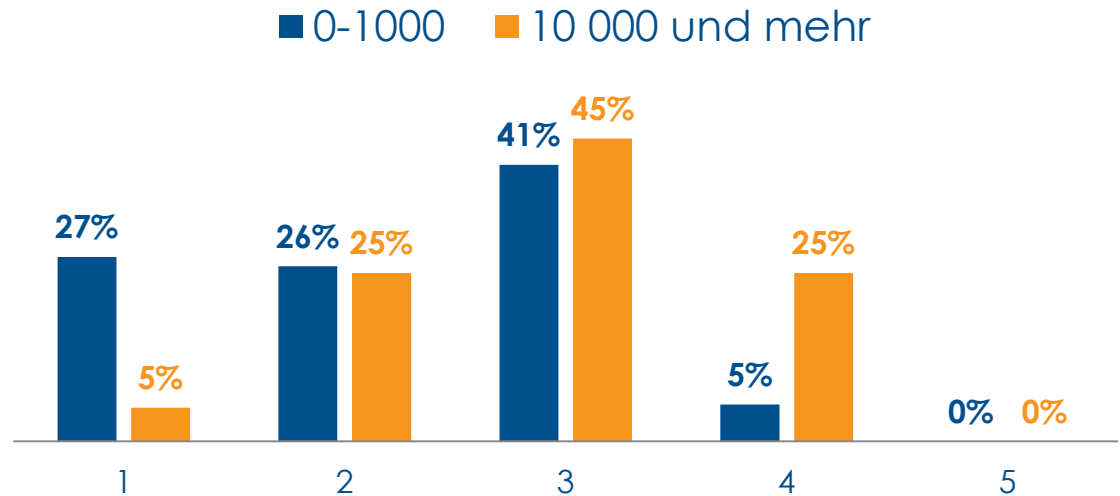
4. Warum soll Ihre Stadt oder Gemeinde „smart“ werden?

Die wichtigsten Ziele sind unter anderem die Steigerung der Lebensqualität, Kostenersparnis und Einbindung der Bürger – sowohl für Gemeinden als auch für Städte.



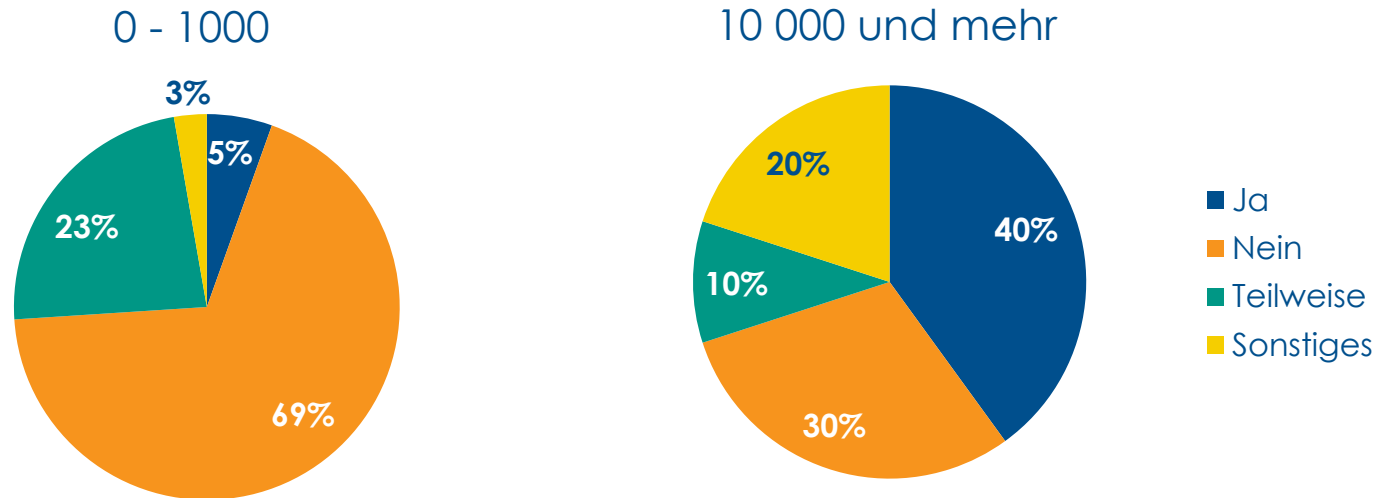
5. Bitte beurteilen Sie, wie "smart" Ihre Stadt bzw. Gemeinde aktuell ist? ("1 – gar nicht" bis "5 - sehr")

Als „smart“ sehen sich hauptsächlich größere Städte an.



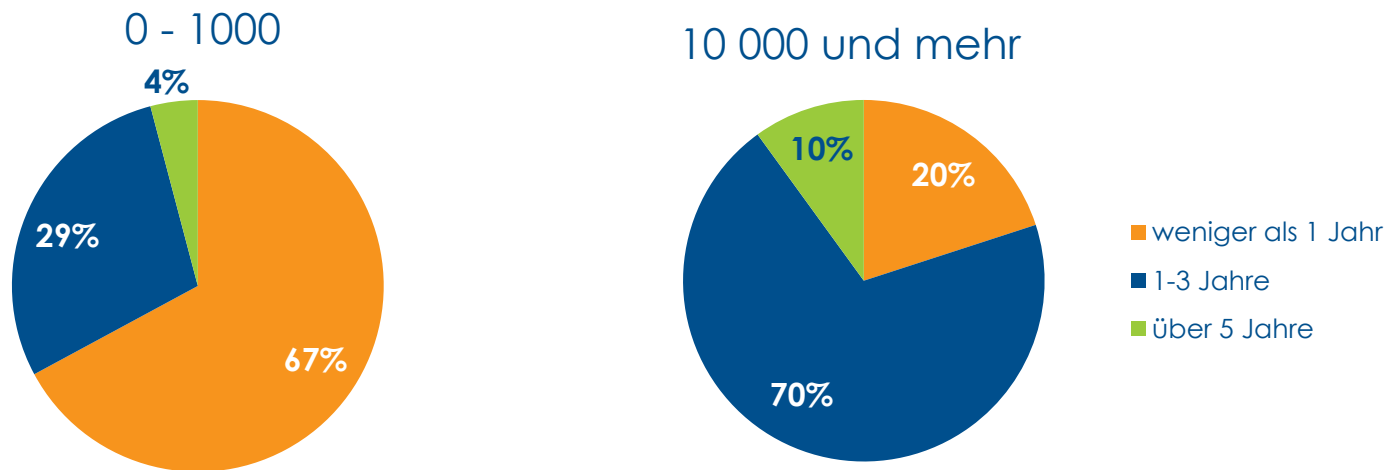
6. Haben Sie eine „Smart City“ Agenda oder Strategie?

3/4 kleinerer Gemeinden fehlt eine konkrete Agenda oder Strategie.



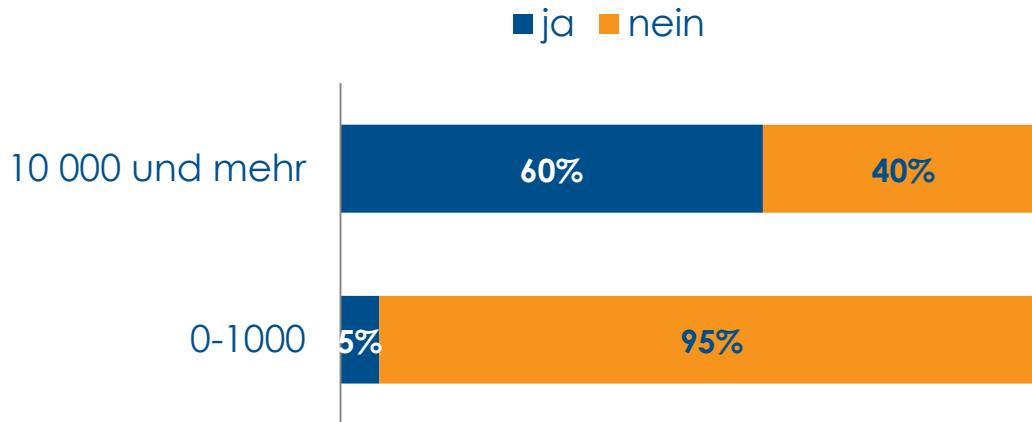
7. Wie lange befassen Sie sich strategisch mit dem Thema „Smart City“?

Mit dem Thema „Smart City“ beschäftigen sich fast $\frac{3}{4}$ kleinerer Gemeinden seit weniger als 1 Jahr, größerer Städte seit 1 – 3 Jahre.



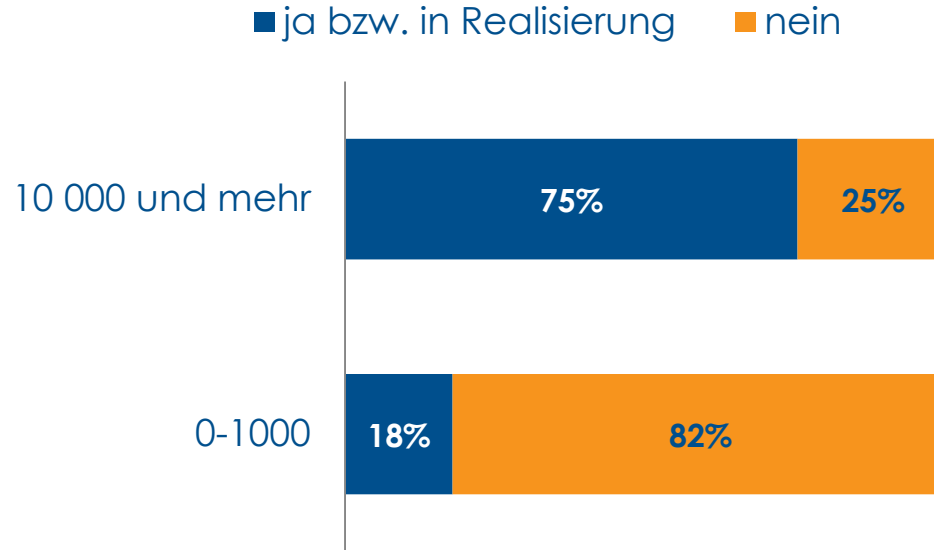
8. Gibt es in Ihrer Stadt/Gemeinde einen „Smart City“ Koordinator/Beauftragten/ Zuständigen?

Die Mehrheit der Städte hat einen Koordinator, was durchaus positiv ist. In der Mehrheit der kleineren Gemeinden fehlt ein Koordinator oder ein Beauftragter.



9. Haben Sie bereits „Smart City“-Lösungen umgesetzt?

Die Mehrheit der kleineren Gemeinden haben bis heute keine smarte Lösungen eingeführt, größere Städte ja.



10. An welchen der folgenden Projekte haben Sie gearbeitet bzw. arbeiten Sie aktuell oder zukünftig?

Prioritäten kleinerer Gemeinden:

- Informationssysteme für die Bürger und ICT-Infrastruktur
- Öffentliche Sicherheit
- Smart Lighting und Energie

Prioritäten größerer Städte:

- Informationssysteme für die Bürger und ICT-Infrastruktur
- Verkehrssysteme
- Open government/e-Government

Geringere Priorität bei kleineren Gemeinden:

- Telemedizin
- Verkehrssysteme
- Carsharing

Geringere Priorität bei größeren Städten:

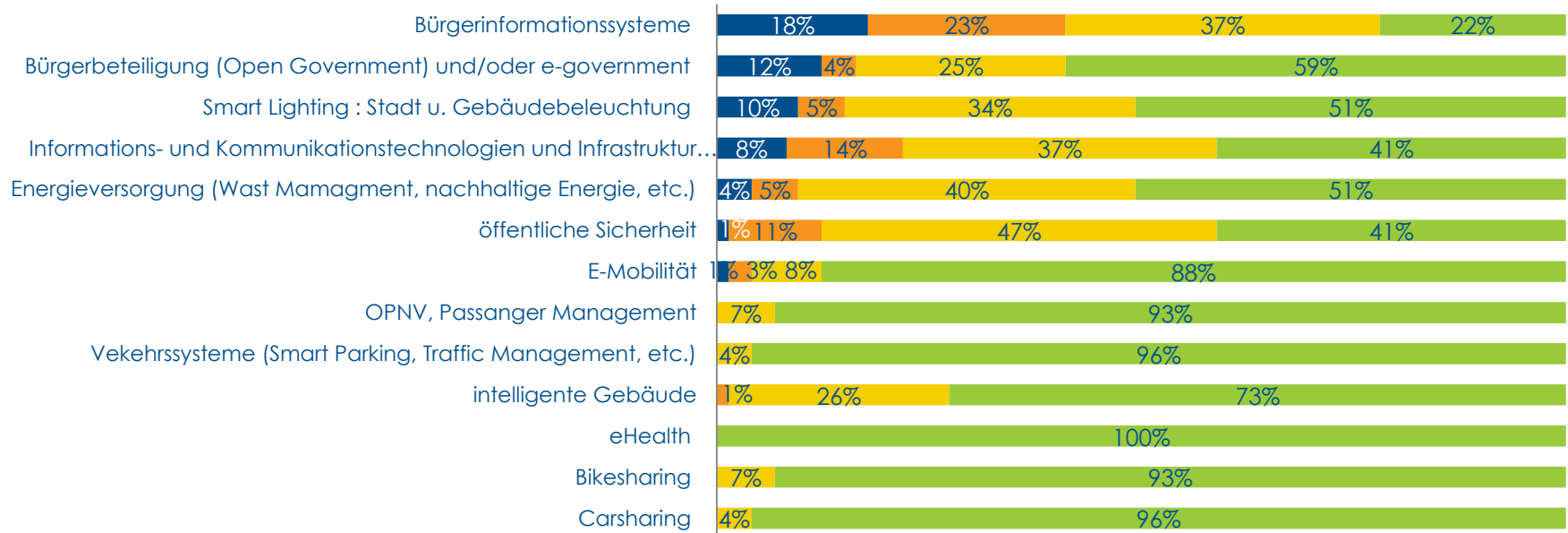
- Telemedizin
- Carsharing
- Bikesharing



10. An welchen der folgenden Projekte haben Sie gearbeitet bzw. arbeiten Sie aktuell oder zukünftig?

0 - 1000

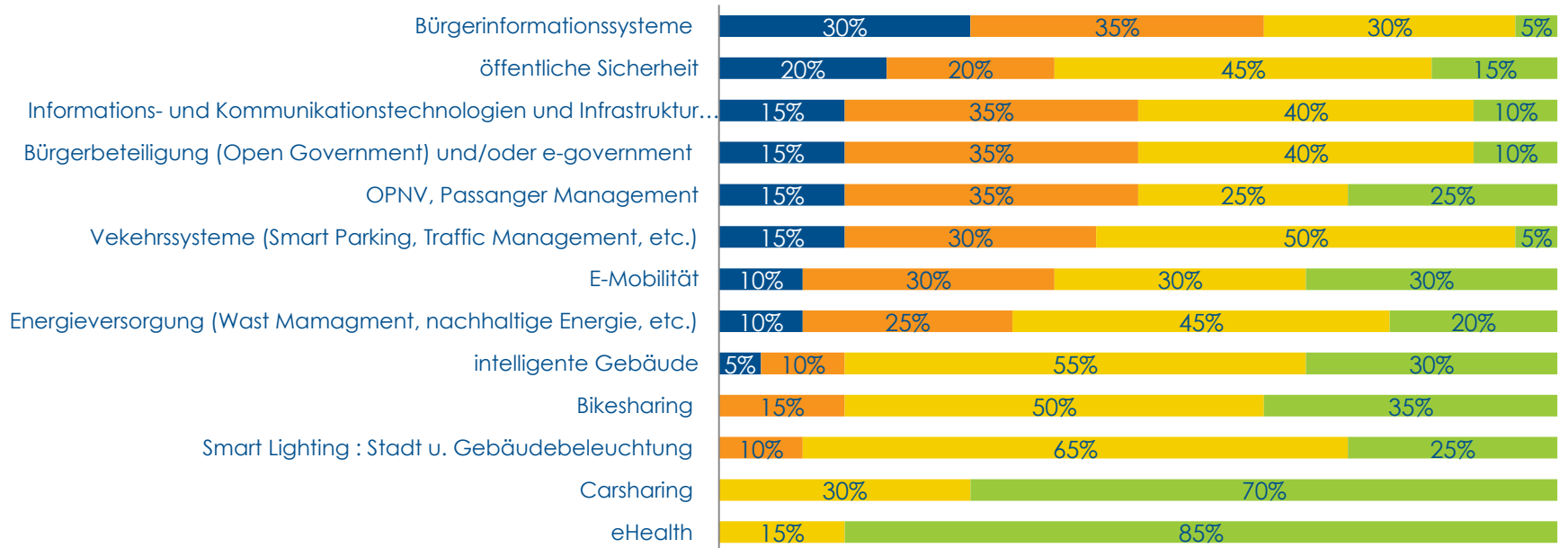
■ umgesetzt ■ aktuell ■ künftig ■ noch kein Thema



10. An welchen der folgenden Projekte haben Sie gearbeitet bzw. arbeiten Sie aktuell oder zukünftig?

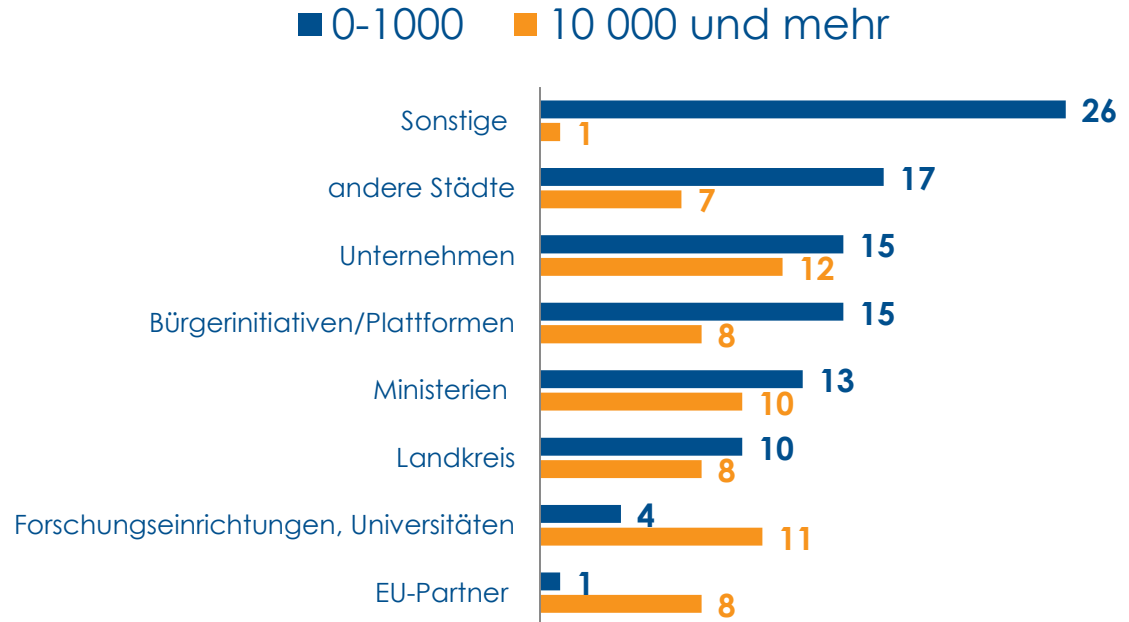
10 000 und mehr

■ umgesetzt ■ aktuell ■ künftig ■ noch kein Thema



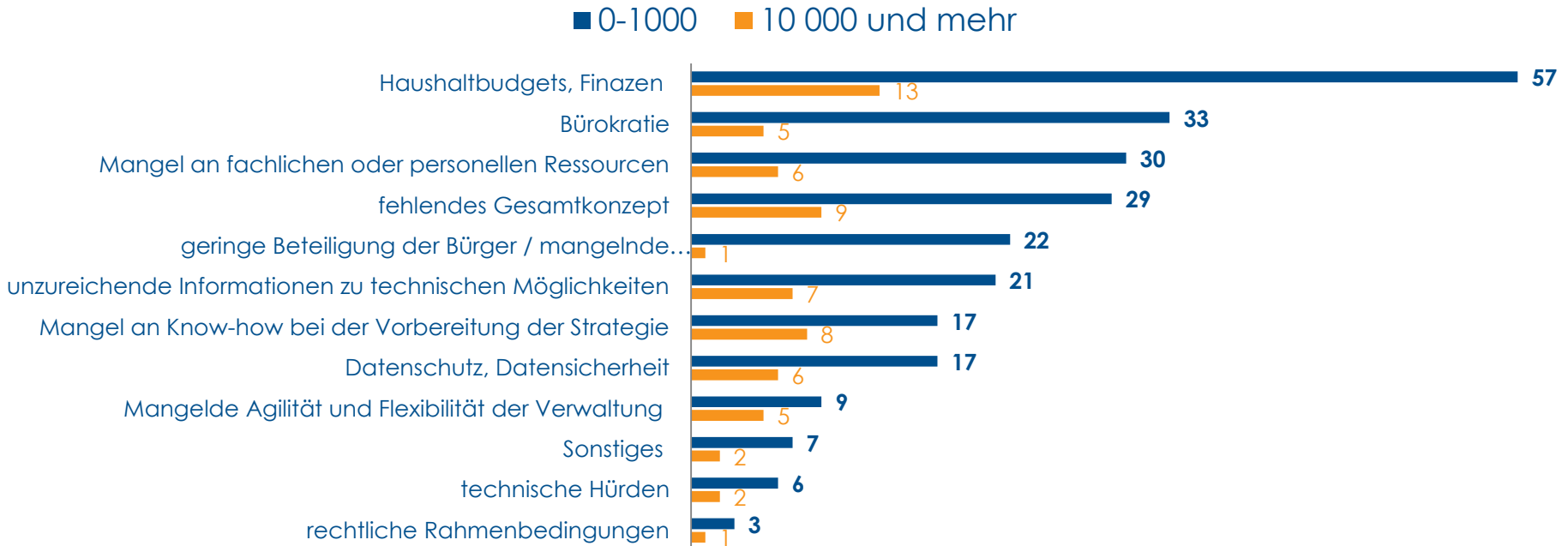
11. Welche Partner binden Sie bei der Umsetzung von „Smart City“-Projekten ein?

Partner sind in der Regel andere Städte, Unternehmen und Bürgerinitiativen, bzw. Forschungseinrichtungen und Universitäten in größeren Städten.



12. Was hindert Sie an der Umsetzung von „Smart City“-Projekten?

Hindernis sind in der Regel fehlende Finanzen, Bürokratie und fehlendes Konzept und Fachleute.



13. Was würde Ihnen die Umsetzung von „Smart City“-Projekten erleichtern?

Helpen würden vor allem finanzielle Unterstützung, Pilotprojekte, Unterstützung durch die Staatsverwaltung und Erfahrungsaustausch.



14. Anmerkungen und Anregungen der Respondenten

- Zertifizierte Musterprojekte
- Konzeptmaterial, speziell für kleine Gemeinden
- Mit der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung nehmen die administrativen Tätigkeiten überproportional zu.
- Wozu smarte Projekte, wenn es an Verkehrsinfrastruktur, bezahlbare Gesundheitsversorgung und Beschäftigungsmöglichkeiten mangelt?
- Vertrauen in die Stärkung der Rolle des Bürgers und dessen Engagement
- Mit Menschen für Menschen
- Liste von Pilotprojekten für kleine Gemeinden



Schlussfolgerungen

1. Städte und Gemeinden haben den Willen „smart“ zu werden.
2. In der Realität geht die „strukturelle Schere“ auseinander
 - Unterschiede zw. Großen und Kleinen
 - Regionen (Ballungsräume haben einen strategischen Vorteil)
 - notwendig Synergien zu finden
 - Unterschied zw. CZ und DE (- größere Kapazitäten und Finanzmittel)
3. Unterstützung ist unentbehrlich.
4. Dabei Zusammenarbeit von verschiedenen Stakeholdern notwendig (Städte / Gemeinden, Unternehmen, Ministerien, Verband der Städte und Gemeinden, Startups,...)



Kontakt

Christian Rühmkorf

Kommunikation
& Public Affairs

Tel.: +420 221 490 303

E-mail: ruehmkorf@dtihk.cz

Lenka Šolcová

Innovation & Startups

Tel.: +420 221 490 323

E-mail: solcova@dtihk.cz

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer

Václavské náměstí 40 | CZ-110 00 Praha 1

www.dtihk.cz

